Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josef (zum Himmel blickend und stehend bleibend):
Wie isch es dunkel gsy di letscht Nacht
und hüt eso e lüchtendi Pracht!
Die Sterne, die händ so en freudige Schy,
wie wämer au dankbar und fröhli sy!
Mit Handorgel, Harmonium oder unsichtbarem Chörlein wird leise intoniert: Vom Himmel hoch, da komm ich her, oder: Es ist ein Ros' entsprungen.
Maria (lauschend): Und säg: Ghört me nüd so e lieblis Klinge?
Es isch mer, i ghöri d'Engeli singe.
Es wird eim so liecht und wohl derby
und sind doch so müed und voll Sorge gsy!
Die Musik setzt wieder ein. Engel und Sternbuben schliessen sich im Zug der heiligen Familie an. Maria und Josef kehren sich vor der Hütte nochmals um.
Josef: Mir säged vergelt's Gott, ihr fründliche Stern!
Au 's Jesuschindli hät en scho gern.
Es stuunt eu mit sine Aeuglene-n-a
und möchti gern eine im Händli ha!
Maria: Mir danked eu Engel für eueri Wacht
und euri Begleitig i finsterer Nacht.
Die Liedli händ klunge wie himmlischi Grüess,
druf schlaft eusers Chindli jetzt selig und süess!
Engel knien im Halbkreis um die Hütte und Sternbuben, dahinter stehend und die Sterne hochhaltend, singen: Stille Nacht!
Im frohen Zuge abmarschierend an ihre Plätze im Schulzimmer, singen sie: O du fröhliche!

Mitteilungen und Nachrichten

Eine Frage und eine Antwort. Meine liebe Freundin, sage mir doch einmal, warum du jedes Jahr so begeistert für diese Juventute einstehst und uns – im Grunde halber gegen unsern Willen – jeweilen einen ganzen Haufen solcher Marken und Karten anhängst? Hast du eigentlich etwas davon, oder woher diese grosse Begeisterung?

Gerne will ich dir Antwort geben, weil es im Grunde eine ganz einfache Sache ist, die aber doch weit zurückreicht. Nein, finanziell bringt es mir nichts ein; ich mache das ganz freiwillig, wie übrigens neben mir noch Tausende von Männern und Frauen. Aber etwas habe ich doch davon, nämlich eine tiefe innere Befriedigung, weil auch ich dazu beitragen darf, dass Kinderaugen irgendwo auf einmal glücklich aufleuchten werden. Aber das muss ich dir doch zuerst erklären:

Es ist schon viele Jahre her, dass ich in einem reizenden Bergdörflein meine Ferien verbrachte und dort auf meinen Spaziergängen ab und zu ein etwa 10jähriges Maiteli traf, das Anneli, ein zartes, scheues und ach so dürftig gekleidetes Kind, das mich allemal erbarmte, wenn ich es nur von weitem sah. Was aber das Erschütterndste war, das waren des Kindes Augen, die von innerem Kummer und Gram zeugten. Ich forschte damals nach und fand in dem Hüttlein, wo die Eltern mit ihren fünf Kindern hausten, viel Aermlichkeit, trotzdem alles auf eine saubere und rechtschaffene Hausmutter schliessen liess.

Meine Erkundigungen bestätigten diesen Eindruck; aber man gab mir zu verstehen, dass man selber in der Gemeinde recht belastet sei und noch ärmere Familien kenne. In meiner Hilflosigkeit – wusste ich doch, dass mein bescheidener Batzen für diese grosse Familie nicht weit lange – wandte ich mich bei meiner Rückkehr an die Pro Juventute in Zürich. Um es kurz zu sagen: als ich das nächste Jahr wieder in mein Dörflein hinaufkam, da erschrak ich beinahe ob dem Wandel. Die Mutter dankte mir in bewegten Worten und mein Anneli sah mich mit leuchtenden Augen an. Und so nach und nach sickerte alles durch. Die Pro Juventute hatte ihren Bezirksvertreter hinaufgesandt, es war bald darauf ein grosses Kleiderpaket eingetroffen, Anneli hatte sich drei Monate in einem Erholungsheim stärken dürfen, ein älterer Bruder sah seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt, eine Lehre als Schreiner im Tal drunten anzutreten, alles dank der finanziellen Mithilfe der Pro Juventute!

Siehst du, das war für mich damals ein so grosses und tiefes Erlebnis, namentlich diese glücklich strahlenden Kinderaugen, dass ich mir fest vornahm, dieser Juventute fortan zu helfen, so gut ich könne. Seither gebe ich mir alljährlich Mühe, möglichst viele Karten und Marken abzusetzen. Denn ohne das Geld, ohne die vielen Fünfer und Zehner, die da zusammenströmen, könnte auch die Juventute nicht helfen. Und im Geiste sehe ich all die vielen Kinder, die oft so traurige Augen haben, grad wie mein Anneli, und dann sehe ich sie aufleuchten, wenn die erhoffte Hilfe kommt, und das gibt mir die tiefe persönliche Befriedigung.

Kannst du mich jetzt verstehen?

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Basler Schulausstellung, 63. Veranstaltung vom 5. Dezember bis 21. Dezember 1934. Die menschliche Gestalt im Zeichenunterricht. Die Basler Zeichenlehrer-Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gesetzt, in einer Reihe von Veranstaltungen die Entwicklung der zeichnerischen Begabung des jungen Menschen vorzuführen, um dem Zeichenunterricht auf allen Schulstufen Anregungen und die notwendigen Grundlagen zu bieten und um allgemein die Eltern hinzuweisen und zu interessieren für diese noch viel zu wenig beachteten Entwicklungsvorgänge, die geeignet sind, das Verständnis für das Wesen des Kindes zu erweitern. Wurde letztes Jahr die Entwicklung des farbigen Sehens gezeigt, so soll in der neuen Veranstaltung, die wir dem Interesse der Behörden, der Inspektionsmitglieder, der Eltern unserer Schüler und der Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen empfehlen, die Entwicklung der Form an Hand der vom Kind am meisten dargestellten menschlichen Gestalt vorgeführt werden.

Programm:

Dienstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, in den Ausstellungsräumen Münsterplatz 16: Führung für die Basler Zeichenlehrer.

Mittwoch, den 5. Dezember, 15 Uhr, im Realgymnasium, Rittergasse 4: Vortrag von Herrn Studienrat Heinrich Schäfer-Simmern, Frankfurt a. M. (auf Einladung des Zeichenlehrer-Seminars der Allgemeinen Gewerbeschule): Die Entwicklung der zeichnerischen Begabung in der Pubertätszeit. Anschliessend Erläuterung der Ausstellung (Münsterplatz 16) durch Herrn Paul Hulliger, Methodiklehrer am Zeichenlehrerseminar der Allgemeinen Gewerbeschule und Führung durch Herrn Otto Schott, Zeichenlehrer am Realgymnasium.

Mittwoch, den 12. Dezember, 15 Uhr, im Realgymnasium: Vortrag von Herrn Zeichenlehrer Fritz Kull, Lehrer an der Knaben-Primarschule: Das Zeichnen der Primarschulstufe. Anschliessend Lektion des Herrn Kull mit einer IV. Primarschulklasse (10. Altersjahr): Der Santichlaus. Führung durch die Ausstellung (Münsterplatz 16) durch die Herren Zeichenlehrer Hans Bühler, M.-N.-Gymnasium, und Arnold Zweili, Knabenrealschule.

Mittwoch, den 19. Dezember, 15 Uhr, im Realgymnasium: Lektion von Hans Bühler, Zeichenlehrer am M.-N.-Gymnasium, mit einer II. Klasse (12. Altersjahr): Darstellung einer Bewegung, Start zum Schnellauf. Lektion von Herrn Paul Hulliger, Zeichenlehrer an der Mädchen-Realschule, mit einer VI. Klasse (16. Altersjahr): In der Turnstunde. Anschliessend Diskussion.

Freitag, den 21. Dezember, 20 Uhr, im Realgymnasium: Schüler- und Elternabend. Besprechung von Wettbewerbsarbeiten, Preisverteilung. Leitung: Herr Otto Schott, Zeichenlehrer am Realgymnasium.

Die Ausstellung zeigt: a) die Entwicklung der kindlichen Darstellung der menschlichen Gestalt vom 2.–16. Altersjahr; b) Wie der Unterricht sich dieser Entwicklung auf den verschiedenen Stufen anpasst und die Schüler fördern kann (methodische Vorschläge verschiedener Zeichenlehrer an Hand ausgewählter Schülerarbeiten); c) Literatur über den neuen Zeichenunterricht; d) Die Ergebnisse des unter den Basler Schulkindern veranstalteten Wettbewerbes: Mein liebstes Spiel; mein liebster Sport.

Der Leiter des Instituts: A. Gempeler.

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im Frühjahr 1935 beginnt der 9. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Nahrung selbst zu sorgen. Das Schulgeld beträgt Fr. 100, die Kollegiengelder an der Universität, Schulmaterial usw. zirka Fr. 200; die Kosten für den Jahreskurs machen somit bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum zirka Fr. 2000 bis Fr. 2500 aus, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Anmeldungen sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann), Zürich 1, Kantonsschulstr. 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Tel. 41.939.

Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Neue Heftumschläge. Wir teilen unsern Sektionen, Gruppen und Mitarbeitern mit, dass wir zwei neue Heftumschläge herausgeben können:

1. Für die Milch, Zeichnung von Julia Feiner-Wiederkehr.
2. Für die Milch, Zeichnung von Paul Hulliger.

Den alten Obstumschlag von Frau Feiner haben wir mit einem neuen Text zugunsten des Süssmostes versehen lassen. Da der alte Obstumschlag auch noch existiert und ausserdem noch ein Restbestand der Umschläge von Fritz Schuler besteht, so können jetzt fünf Umschläge geliefert werden, was bei allen Bestellungen zu beachten ist.

Die Umschläge werden wie bisher von Ernst Zeugin, Pratteln (Postcheckkonto V 10 926) vertrieben.

Die verbilligten Preise betragen: Fr. 1.80 für 100 Stück, Fr. 8.– für 500 Stück und Fr. 15.– für 1000 Stück, alle Sendungen mit Hinzurechnung des Portos.

Sektionen und Wiederverkäufer erhalten Spezialpreise. Bei Uebernahme von 10,000 Stück werden Fr. 120.– ohne Fracht berechnet. Propagandaexemplare können in kleineren Posten gratis beim Landesvorstand, Bern, Kirchbühlweg 22, bezogen werden.

Und nun frisch auf zu gutem Kampf und Streit! Wir stellen neue Waffen bereit.

Bern (Kirchbühlweg 22), 22. Oktober 1934.

Für den Landesvorstand: M. Javet, Präsident.

Werte Kolleginnen! Wir bereiten durch die Abgabe der Heftumschläge unsern Schülern eine schöne Freude und verschaffen ihnen eine willkommene Gelegenheit zum selbsttätigen Ausmalen der vorgezeichneten Sujets, eine angenehme Beschäftigung für die langen Winterabende. Wir können die Heftumschläge des abstinenten Lehrervereins auch verwenden als eine kleine, aber wertvolle Weihnachtsgabe an unsere Schüler. Benutzen wir die gebotene Gelegenheit in reichem Masse. K. Nagel.

Weihnachtsgeschenke und Arbeitsbeschaffung. Wenn der Schweizerwochegedanke sich bei der Jugend immer weiter verbreitet und ermutigende Früchte zu tragen beginnt, so darf dies in erster Linie den anerkennungswerten Bestrebungen der Lehrerschaft zugeschrieben werden. Dagegen stellt man häufig fest, dass die Bevölkerung glaubt, dem dringenden volkswirtschaftlichen Bedürfnis, der Unterstützung der Schweizerindustrie, zu genügen, wenn sie während der Schweizerwoche deren Erzeugnisse kauft, sich aber sonst im Laufe des Jahres wenig oder nicht darum bekümmert. Es tritt dies besonders auch anlässlich der Weihnachtseinkäufe zutage. Wie mancher Arbeiter und Angestellte hätte gerade während den kalten Wintermonaten Arbeit und Verdienst, wenn Geschenke schweizerischer Fabrikation gekauft würden. Neben einer Menge Armbrustartikel, die wegen ihrer schönen Aufmachung und Solidität empfohlen werden können, seien hier bespielsweise die bekannten Farbstifte, Minenhalter und Bleistiftspitzer von Caran d'Ache angeführt, die sich durch ihren nützlichen Charakter auszeichnen. Nachdem das Ausland unserem Schweizerexport längst die Pforten mehr oder weniger, zum Teil ganz geschlossen hat, sollten auch wir den Kindern nahelegen, Geschenke einheimischer Erzeugung auf den Wunschzettel zu schreiben. Eine solche Beratung der Jugend durch die Lehrerschaft dürfte überall freudig begrüsst und dankbar anerkannt werden.

Unser Büchertisch

Ernst Balzli: **Der Glückspilz.** Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau. Preis Fr. 6.50.

Pilze wachsen gewöhnlich sehr rasch – aber dieser Glückspilz wächst langsam, denn er muss durch die Hemmungen, Widerstände und Nöte dringen, die wie eine dunkle Schicht über der arbeitslosen aber kinderreichen Familie lagern. Doch im Augenblick, da die Not am grössten – da ist auch die Wandlung des klugen, gutherzigen und opferwilligen Felix zum Glückspilz vollzogen. Eine Auskündigung durch das Radio sagt dem Knaben, dass er Gewinner eines ersten Preises (bestehend in einem neuen Auto) sei. Aus dem Verkaufspreis ergeben sich für die Familie die Mittel, einen kleinen Handel